VOM KLANG DER SEELE
LUDWIG VAN BEETHOVEN

Durch Nacht zum Licht – Ein Leben und Werk im Trotzdem
Vom «verzweiflungsvollen Zustand» zur «Ode an die Freude“
Tagesveranstaltung zu Beginn des Beethoven-Jubiläum 2027, dem 200. Todestag
Vortrag – Klavierspiel – Gespräch mit Prof. Dr. phil. Andreas Kruse

FREITAG, 29. JANUAR 2027 | 09.00 – 12.30, 13.30 – 16.30 UHR | VOLKSHAUS ZÜRICH



Komponisten-Denkmal im Berliner Tiergarten

«Das Emotionale bekommt einen wirklich existenziellen Charakter», sagt Igor Levit, einer der innovativsten und vielseitigsten Pianisten seiner Generation, über die wohl berühmteste Sonate Nr. 8 c-moll, die «Pathétique»: «Im Grunde wirkt hier alles zu nah, zu direkt, zu persönlich, zu schmerzhaft – Ausweichen unmöglich.»

«Wie Beethovens Leben, so ist auch seine Musik durch das dramatische ‚Durch Nacht zum Licht' charakterisiert; ein Prozess, der jedoch innerhalb eines langen kompositorischen Weges erst errungen werden muss.» (Malte Korff). Vor allem die in der Musikgeschichte einzigartige sinfonische Entwicklung erreicht in Beethovens berühmter 9. Sinfonie einen Höhepunkt , die vom «verzweiflungsvollen Zustand», wie der Komponist ihn nennt, auf einem längeren, beschwerlichen Weg zur «Ode an die Freude» führt.

Beethovens menschliches Drama berührt ebenso wie seine Musik, die unmittelbar ins Herz trifft. Sein Gehör begann bereits in jungen Jahren zu schwinden, unmerklich zuerst, aber nach und nach immer mehr bis zu fast völliger Taubheit. Was der Komponist in jenen Jahren durchlitten hat, zeigt ergreifend jenes als ‚Heiligenstädter Testament' bekannt gewordene Schriftstück vom Oktober 1802, in welchem er seinen Brüdern seine seelische Not mitteilt und mit seinem Tode rechnet. Weder dieser Schicksalsschlag noch seine Depressionen, die in der Folge der Taubheit auftraten, zerstörten seinen Lebenswillen und seine Schaffenskraft. Er lebte noch 25 Jahre und schuf neben grossen Sinfonien u. a. die wunderbaren Klavierkonzerte Nr. 4 in G-Dur und Nr. 5 in Es-Dur, die Mondscheinsonate in Cis-Moll, die grossartige Missa solemnis in D-Dur.

1827 stirbt Beethoven. «Es endete ein Leben im Trotzdem: Komponieren trotz Taubheit, Lieben trotz aller Grenzen, Freude trotz Depressionen. Dieses Trotzen ist nicht immer möglich, meist nur in Momenten: die geballte Faust gegen den Tod.»; schreibt S. Beyer in ihrem Artikel «Ein Popstar wird 250 – BEETHOVEN»; wie jüngst ‚Der Spiegel' titelte.

Prof. Dr. Andreas Kruse wird in das Leben und Werk Ludwig van Beethovens einführen und dabei der Frage nachgehen, wie es diesem Komponisten gelungen ist, trotz schwerster Verluste, Rückschläge und Grenzsituationen sein ausserordentlich schöpferisches Potenzial zu entfalten? Was können wir von Beethoven für unseren Umgang mit Krisen und Verlusterfahrungen, für die Stärkung unserer Resilienz, für unsere Entwicklungsprozesse im Lebenslauf lernen?

Welche Bedeutung Musik sowohl für das Leben in schweren Notlagen als auch für Demokratie und Menschenwürde hat, erläuterte die belarussische Flötistin und Oppositionelle Maria Kalesnikava, die nach eigenem Zeugnis fünf Jahre Haft mithilfe musikalischer Imagination überstand. Während ihrer Haftzeit, in der sie zweieinhalb Jahre völlig von der Aussenwelt abgeschnitten gewesen sei, weder Briefe schreiben noch erhalten noch mit Angehörigen telefonieren noch Zeitungen lesen durfte, habe sie in Form von Musik und Kultur gleichsam die ganze Welt in sich getragen; und sich trotz allem niemals allein gefühlt.

Überzeugend ist es deshalb, dass die 9. Sinfonie mit der Ode «an die Freude» heute die Hymne der Europäischen Union ist und damit der grossen, menschenverschwisternden Idee musikalisch Gestalt gibt.

Wir laden Sie herzlich ein! Dr. phil. Matthias Mettner



Andreas Kruse

Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Andreas Kruse studierte Psychologie, Philosophie, Psychopathologie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Hochschule für Musik in Köln.
Seit 1997 ist Andreas Kruse Ordinarius und Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Er ist Mitglied in nationalen und internationalen Gremien; u. a. ist er Vizepräsident des Deutschen Ethikrates.
Andreas Kruse ist Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Standardwerke und Sachbücher, zuletzt u. a.: Lebensphase ‚hohes Alter' - Reife und Verletzlichkeit (Mai 2017); Die Grenzgänge des J.S. Bach. Psychologische Einblicke. (2014); Resilienz bis ins hohe Alter – was wir von J. S. Bach lernen können (2015).

Anmeldung

Bitte via www.gesundheitundmedizin.ch
oder formlos per Mail an info@gesundheitundmedizin.ch oder telefonisch 044 980 32 21.

Teilnahmegebühr

für Einzelpersonen, Paare und Gruppen / Person: CHF 150.–,
exklusive Pausenerfrischungen und Mittagessen

Forum Gesundheit und Medizin

8004 Zürich | Schweiz | Tel. 044 980 32 21
info@gesundheitundmedizin.ch | www.gesundheitundmedizin.ch